

Haß aus Liebe.

Roman nach englischem Motiv.

Autorisirte, freie Bearbeitung von **Max von Weichenburg.**
(Fortsetzung.)

Kein Mensch in St. Gilaire gerbrach sich über die Bewohner von Château Fleuris den Kopf. Man wußte, daß das Schloß besetzt, doch wer dort haue, darum beflümmerte sich niemand. Der Inhaber der Bibliothek hätte jedem die Adresse von Madame St. Ange zu geben vermocht, denn er verließ sie häufig mit Büchern, mehr aber wußte auch er nicht von ihr, ja er kannte sie kaum vom Sehen, denn der alte, brunnige Diener verjah alles Geschäftliche für sie. Zuweilen ergrünte es sich wohl auch, daß Madame St. Ange nach Gilaire zur Abreise kam, dort in der Vertheilung des Eintrittsitzes sah sie und die Zeitungen las; sie griff dann stets mit besonderem Interesse nach den englischen Blättern, legte sie aber meistens mit einem Seufzer bitterer Enttäuschung wieder weg. Die Vertheilung war übrigens so ungeschwer bejagt, daß Madame St. Ange sich meist in der Menge verlor und weder sie selbst, noch ihr mitunter etwas angelegertes Wesen große Aufmerksamkeit hervorrief. Hatte sie dann alle Journale durchgegangen, so griff sie wohl zuweilen nach einem Buche, mochte dasselbe aber auch noch so humoristisch sein, nie umplizierte ein Lächeln ihre Lippen.

Eines Tages lagen mehrere Gedichtsammlungen auf dem einen der Tische; sie griff nach einem derselben. Gewöhnlich wird sie es sorgfältig, Poesien oder Romane zu lesen, heute aber lag das Buch aufgeschlagen vor ihr und sie konnte nicht umhin, einen Blick hineinzuwerfen.

Was fanden da doch für Worte?
Frage, was die Liebe sei,
Frage den der Liebesei,
Frage ihn, den die Liebe löst,
Frage ihn, den die Liebe erbt,
Frage — und frage Deine Bruit —
Gibt ein Anderer recht gewiß?

Sie schloß das Buch so heftig, als habe ein scheußlich grünendes Mückenhaupst ihr aus dem rechten Welpapier entgegengescharrt.

Sie biß sich auf die Lippen und kämpfte einen Moment mit der gewaltsam erscheinenden Leidenschaft in ihrem Innern und doch konnte sie der Verthung nicht widerstehen, das Buch nochmals zur Hand zu nehmen; dieses Mal schlug sie es an einer anderen Stelle auf:

Die herbsten Schmerzen sind es nicht,
Die laut wie oft beklagen,
Die tief hier ist das hitz'ge Weh,
Das wir im Herzen tragen.
Von dem die Lippe niemals spricht,
Von dem das Herz nur weiß,
Das summe, dumpfe, hitz'ge Weh,
So trübselig, so heiß,
Das nugend tief im Herzensgrunde,
Nicht Trost, nicht Ruhe findet,
Bis einst der Todesengel,
Erlehten Frieden kündigt.

Und wieder schlug sie das Buch zu.
— Bin ich denn wahrhaftig, tief sie, daß ich dergestalt in meinem Schmerze wühle.

Und doch verfolgten sie die Worte, welche sie gelesen, und sie hatte nicht die Kraft, die Gedanken zu bannen, welche sie so plötzlich übermannen hatten.

Ja, sie sollte, sie wollte, sie mußte vergessen, nicht die letzte Erinnerung an Liebe durfte in ihrem Herzen leben und doch wußte sie, daß diese allein das Leben verklären könne, nur sie den Muth verleihe, jede Widerwärtigkeit auf sich zu nehmen.

Noch einmal siegte der Drang, das, was sie in tiefinnerer Seele mit aller Leidenschaft empfang, in Worten wiederzugeben zu sehen und zum dritten Male griff sie nach dem kleinen grünen Band und schlug ihn auf. Sie las:

Gekränkte Lieb' ist tiefes Weh,
Sie ist der Seele herbste Lieb,
Gekränkte Lieb' erfüllt das Herz,
Mit milder, heißer Bitterkeit.
Und hat man trenn und war empfunden,
Hat Gegenliebe man gekannt,
So ist uns auch mit einem Schlage,
Trenn und Glauben jezt geraut.
Unser heiligstes Empfinden,
Hat vergeblich uns bewegt,
Wenn im Herzen des Geliebten,
Sich kein warmer Pulschlag regt.

Was dem einen Verengenslaube,
Nächstes Glück gewiehn ist —
War dem andern süßig's Spiel,
Das er allzu bald verpfielt.

Ich, was sie da las, war es für sie nicht entsehlige Wahrheit? Eine lebenslange Liebe, eine unerwiderte Liebe, an der sie verblutete, das war das Glück, welches das Schicksal ihr bejimmte.

Warum kam ihm nicht sein gleich anderen Frauen? wechlagte sie. Ein Jahr, einen Monat, einen Tag leben — gleich ihnen und dann kalt und gleichgültig wieder, wie sie es sind. Von allen Schicksalen ist eine lebenslange Liebe der herbste Fluch, welcher ein Frauenherz befallen kann, denn die Männer sind entweder überhaupt empfindungslos oder flatterhaft und leicht.

Sie wünschte von ganzem Herzen, daß es ihr niemals in den Sinn gekommen wäre, jenes Buch zu öffnen, wozu frommte es, die Erinnerung an Dinge wachzurufen, die längst begraben sein mußten für sie?

— Für mich ist all das vorüber. O Gott, könnte ich mein Leben noch einmal von neuem beginnen, wie wollte ich es mir dann zur Aufgabe stellen, kein Herz zu besitzen.

Mit großen Schritten ging sie in dem inzwischen leer gewordenen Bibliothekszimmer auf und nieder.

— Wie thöricht ist bin, murmelte sie vor sich hin. Ich will nie, nie mehr, so lange ich lebe, ein Poesiebüch zur Hand nehmen.

Auf einem der Tische lag eine englische Zeitung, heute aber war sie nicht so eifertig wie sonst, danach zu greifen. — Ich habe genug gelesen für einen Tag, wer weiß, was in diesen Blättern stehen könnte, geeignet, mir neues Leid zu bereiten, dachte sie, trotzdem griff sie nach der „Times“; mehrere Nummern lagen zusammen aufgeschapelt. Das Erste, worauf ihr Blick fiel, war das Inzerat, welches sie selbst betraf. Tausend Pfund wurden jedem geboten, der irgend eine Kunde von Lola de Ferras' Tode vorzubringen im Stande war; legte man aber gar sicheren Beweis, daß sie noch lebe, so würde der Betrag verdoppelt. Sie wechselte die Farbe, als sie diese Notiz las.

— Lebend oder todt — was müßen sie von mir wollen? fragte sie sich; es muß Bianca sein, die nach mir jahndet.

Dann bliete sie von neuem nach der Adresse, an welche man sich wenden solle, im Falle man irgend eine Aussage zu machen habe.

„Lord Fielde oder Herr Shaw Waterloo, Road London.“

— Was sollte es bedeuten, was konnte geschehen sein? Was kann Lord Fielde von mir wollen und wer ist Herr Shaw?

Sie durchbliete sorgfältig die „Times“ und fand das gleiche „Eingedenk“ in jeder Kolonne; sie griff nach den anderen englischen Zeitungen und auch in diesen fanden Notizen desselben Inhalts. Sie griff mit der Hand nach dem Kopfe, ihr schwindelte.

— Es ist eine Witt Bianca's, dachte sie; doch nein, das war nicht denkbar, Lady Allamore hatte England ja bereits vor langen Jahren verlassen.

War irgend jemand, der sie früher gekannt, gestorben und hatte ihr ein Vermögen hinterlassen?

— Ich bedarf es nicht, murmelte sie, alles Geld des Weltalls nützt mir zu nichts.

Ueberdies war solche Umahme höchst unwahrscheinlich. Was sollte die Notiz bedeuten? Wenn Bianca ihr irgend etwas zu lagen hätte, weshalb hatte sie sie nicht längst aufgeschudt? Welcht ist sie gestorben? Bianca todt! Ihre Augen glänzten und helles Roth stieg in ihre Wangen.

— Aber ach, die Todten leben ja nicht mehr und sie soll lehren.

Sie durchsuchte sorgsam die Todtenlisten, doch Bianca's Name fand sie nirgend.

— Ich hätte es auch auf die eine oder die andere Weise erfahren, wenn sie todt wäre, sagte sie sich.

Sie suchte ihr Notizbuch hervor und kopierte sich das „Eingedenk“. Sie bestand sich in so großer Aufregung, daß sie beschloß, nach Hause zu gehen und vor allem zu überlegen, was zu thun sei. Neugierde hatte niemals zu ihren Fehlern gehört, doch nun verkehrte dieselbe sie nahezu. Weshalb suchte man sie plötzlich nach sechszehn langen Jahren?

Die Nacht brach an, sie aber konnte nicht schlafen; auch der folgende Tag brachte keine Ruhe. Aus den Tagen wurden Wochen und ihre nervöse Aufregung wollte sich nicht legen, trotzdem brachte sie es nicht über das Herz, zu schreiben und bei irgend jemandem aus dem Bekanntenkreise früherer Tage anzufragen, was geschehen sei; das Einzige, was sie mit sich thun konnte, war, selbst nach England zu reisen, um sich über die Deutung jenes geheimnißvollen „Eingedenk“ zu unterrichten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

* Während das Stadtbauamt in einem Inzerat, wodurch es den Sand in der städtischen Grube empfiehlt, ausdrücklich mittheilt, daß die Zufahrtsweg und namentlich auch der gepflasterte Weg in der Grube bestens hergestellt seien, wird in den Berichten über die letzte Sitzung des Thierärztvereins gesagt, daß die Fuhrleute jezt sehr über die grundlosen Wege nach den Sandgruben, vornehmlich nach der städtischen Sandgrube bei Diemitz klagten. Dies ist ein Irrthum. Die städtische Sandgrube liegt gar nicht bei Diemitz, dort liegen andere Gruben; die städtische befindet auf dem Goldberge bei Mäßig. Auch ist, wie sich Schreiber dieses persönlich überzeugte, der Weg nach letzterer in den letzten Wochen einer gründlichen Ausbesserung unterzogen worden, so daß hier von unfreiwilliger Thierquälerei nicht mehr die Rede sein kann.

* Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 werden in Abänderung des Erlasses vom 21. Januar 1882 hierdurch folgende am 1. April 1885 in Kraft tretende Bestimmungen getroffen:

- 1) dem Bezirk der Handelskammer zu Halle a. S. tritt der Kreis Wittenberg hinzu;
 - 2) die Zahl der Mitglieder der Handelskammer beträgt sechs und zwanzig;
 - 3) der Bezirk der Handelskammer wird zum Zweck der Wahl der Mitglieder in sechs engere Bezirke in der Art getheilt, daß den bisherigen fünf engeren Bezirken der Kreis als sechster hinzutritt.
- Innerhalb des letzteren wählen die Wahlberechtigten zwei Mitglieder.

Berlin, den 10. Februar 1885.
Für den Minister für Handel und Gewerbe.
gez. v. Voetticher.

* [Handelskammer.] Behufs Berichtigung des Stationstarifes von Halle a. S. diene zur Nachricht, daß mit dem 1. d. Mts. im Mitteleuropäischen Verbands-gütertarif neue Frachtsätze für den Transport von Spiritus und Branntwein nach Stationen der königl. Württembergischen Staatsbahnen zur Einführung gelangten. Soweit für einzelne Verkehrsbeziehungen Ausnahmefrachtsätze nicht wieder vorgelesen sind, stellen sich für dieselben die neuen Frachtsätze der regulären Klassen A¹ bzw. B niedriger und sind daher an Stelle der bisherigen Ausnahme-Frachtsätze anzuwenden. Näheres auf dem Bureau der Handelskammer.

* [Monats-Konferenz.] Der Vorstand des Bürger-Rettungs- und Bürger-Hilfsvereins, wird Dienstag Abend 6 Uhr, die Monats-Konferenz, Kluggasse 1 abhalten, um über Darlehensgeujnde Beschlässe zu fassen.

* [Der Innungsausschuß zu Halle a. S.] hielt gestern Abend in Wohl's Restaurant unter Vorsitz des Ziegelbedermeisters Zander seine erste diesjährige General-Verammlung ab, welche von sämtlichen beteiligten Innungen beschikt war. Der Vorsitzende erstattete einen längeren Jahresbericht über die Entstehung, die erfreuliche Entwicklung des Ausschusses und seine umfangreiche Thätigkeit. Der Ausschuß ist mit seinen 50 Mitgliedern Mitglied des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes geworden. Sodann wurde beschloffen, daß jede Innung dem Ausschusse einen gebrängten Jahresbericht über die Thätigkeit derselben einzureichen habe und vornehmlich hinsichtlich des Lehrlingswesens genaue Angaben zu machen, um dadurch Material zu erhalten, demnachst bei der Regierung um die Benefizien des § 100a des Innungsgesetzes (Lehrlingsparagraf) einzufommen und dadurch den Beschäftigungsnachweis zu führen. Hinsichtlich der vom Innungsausschuß verein angeregten, von dem Innungsausschuße beauftragten und vom hiesigen Magistrat protegirten Ausstellung für Lehrlingsarbeiten gelangt der Beschluß des ersten Vereins zur Kenntnisaahme des Ausschusses und konstatirt letzterer, daß er als solcher alles aufgeben haben würde, die sämtlichen hiesigen Innungskreise zu einer allgemeinen Beteiligung heranzuziehen, allein auch er achte es der Kürze der Zeit halber für angezeigt, die Vertagung derselben auf nächstes Jahr eintreten zu lassen und werde dieses Projekt endlich im Auge behalten um rechtzeitig hierzu definitive Stellung zu nehmen.

* Der Verein der Gastwirthe von Halle a. S. und Umgegend hielt gestern Nachmittag im Restaurant „Franziskanerhalle“ unter Vorsitz des Herrn Hotelier C. Rejße seine Monatsversammlung ab, in welcher zunächst das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt wurde. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Die Rechnungslegung wurde das vor Kurzem im „Neuen Theater“ abgehaltene Wintervergnügen (Kulmball) wurde gelezt, geprüft und bedachtigt. Ein eingegangener Brief wurde verlesen und erledigt. Ausgestellt waren von Herrn Weidenhammer, Vertreter einer Braunschweiger Konferenzfabrik eine Kollektion Konferven, die allgemein beliebt wurden. Zum Schluß sprach Herr H. Graeger über den von ihm erfundenen und patentirten Bierhahn, der sich leicht an Stelle der bisher üblichen Bierhähne anbringen läßt. Dieser Hahn hat den Vortheil, daß er keine Spritze enthält, das Bier durch eine Vorrichtung sich vielmehr von selbst speizt. In einer größeren Anzahl hiesiger Restaurants sind solcher Patentbierhähne bereits im Gange und hat die Erfahrung gelehrt, daß das auf diese Weise verzappte Bier einen besseren Geschmack hat. Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren interne Angelegenheiten des Vereins.

* Herr Hotelier Rohde hier, Hotel „Stadt Zürich“, übernimmt am 1. Oktober d. Jrs. pachweise die Restauration des Bades Wittenfeld, da bekanntlich der bisherige Pächter, Herr Restaurateur Barth, das Hotel garrn zur „Tulpe“ künstlich erworben hat.

* [Interims-Theater.] Die geistige Benefiz-Vorstellung für Frl. Erck war erfreulicher Weise recht gut besucht und wir nehmen in Anbetracht hiervon Gelegenheit, unserem Theaterpublikum zu Gemüthe zu führen, daß die den Künstlern seitens der Theater-Direktion gewährten Benefiz-Vorstellungen, welche ja zumeist in den Engagementskontrakten paragrafirt zu werden pflegen als eine Ausgleichung ihres durch die Verhältnisse gebotenen etwas knapp geföhten Gegenstroms anzusehen sind. Der Theaterbesucher sollte also schon aus dieser Rücksicht bei Benefiz-Vorstellungen dem Grundsatze „leben und leben lassen“ halbigen. Es kommt aber noch hinzu, daß er hier Gelegenheit hat, für monatelange Leistungen, hinter welchen eine in der That nicht leichte Arbeit steht, mit einer Gegenleistung einzutreten, welche für den Künstler eine etwas greifbarere Befakt annimmt, als die ible Anerkennung, welche er im Laufe der Saison gefunden. Man möge deshalb, dem Dankbarkeit ist ein schönes Ding, nicht müde werden, wenn auch die Reihe etwas lang erscheinen sollte. Ganz besonders möchten wir unser Theaterpublikum an nächsten Montage unserer ersten tragischen Schauspielerin, Frl. Förster, die Fremde eines vollen Hauses zu machen, welche, wie es ja ihr Fach mit sich bringt, die anstrengendsten Partien zu tragen hatte und diese stets mit großem Fleiße durcgearbeitet zur Darstellug brachte. Das zur Benefiz-Vorstellung gewählte Stück ist französischer Urprungs und zeichnet sich nicht bloß durch einen geistreichen Dialog, sondern auch durch eine gehaltvolle Handlung darat aus, daß es in das Repertoir der besten deutschen Bühnen aufgenommen worden ist. Frl. Förster ist in diesem Stücke bereits

in Liebed mit ganz besonderem Erfolge aufgetreten und haben wir, da auch die übrigen hervorragenden Rollen hier gut besetzt werden können, jedenfalls einen genussreichen Abend zu erwarten.

Über den Ursprung der deutschen Seldensagen hielt Herr Dr. Durdach zum Besten des Frauenvereins für Arnenpflege einen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen: Wie der einzelne Mensch in dem Rückblicke auf seine Kindheit in dem bewegten Leben des Mannesalters seine Sammlung finde, so spiegle sich auch das Leben der Völker am besten in seiner Jugendperiode ab, wo die Wurzeln des nationalen Charakters liegen. Die Germanen erscheinen in der Geschichte zuerst als Ost- und Westgermanen und wir finden ihre Wohnsitze östlich und westlich der Oder. In ungebändigter Naturkraft huldigten sie nur der Jagd und dem Kriege, als eines deutschen Stammes würdiger Beschäftigung. Tios, der Gott des lichten Himmels wurde zugleich als Kriegsgott verehrt und in lehrer Eigenhaft war denselben ein besonders feierlicher Kultus gewidmet. Daß bei einem Völkertum, welches nach momentaner Weisung zu den Waffen griff und dem das Leben als ein Würfelspiel galt, von einem nationalen Gemeinwesen nicht die Rede sein konnte, leuchtet ein. Nur bei den Westgermanen finden wir einen gewissen nationalen Zusammenhang, der jedoch weniger ein politischer, als vielmehr auf gemeinsamen Kultus gegründeter war.

Die älteste germanische Poesie war eine Gelegenheitsdichtung und zwar eine lyrisch-dramatische, bei welcher der Sänger sich nicht an ein Publikum wendete, sondern Sänger und Publikum in Eins zusammenschloß. Das Wesen des Epos fehlt unter diesen Umständen der ältesten germanischen Dichtung gänzlich. Mit der Verehrung des Gottes Wotan wurde vom Aeneas her der erste Anstoß zur Kultur gegeben. In ihm verkörperte sich den Germanen das bewusste Wollen gepaart mit einer nachstollenen Tatkraft, er war der Schutzgeist heldenmüthiger Thaten und dementsprechend auch der unter dem Volke erscheinenden Helden und in dieser Zeit tritt zuerst die Autorität des Staates in die germanische Geschichte und die ersten Heldengeschlechter auf einzelne Helden gegründet, gewinnen die Superiorität im Volke. Diese Vorgänge fallen in die Zeit der römischen Kaiser, dann verschwinden die Germanen auf einige Jahrhunderte völlig aus der Geschichte, bis sie plötzlich mit dem Eintritte der Völkerwanderung wieder in geschlossener Phalanx von der Nordsee bis zum Schwarzen Meere in die große Bewegung mit eintraten. Und wie anders erschienen sie jetzt in ihrer fantastischen Einrichtung! Ihre Staatsform ist ein erbliches Königtum und um ihre Könige wendet sich ein reiches Sagenkranz, Fürst und Gefolgschaft sind durch das Band der Treue untrennbar verbunden und in dieser Zeit steht die Wiege des deutschen Epos, welches sich um folgende vier Unterarten des Königs der Nibelungen, Ermanrich, 2. Die Kämpfe der Nibelungen, 3. Die Vernichtung der Burgunder und 4. Der plötzliche Tod Attilas. Vornehmlich wurden die aus dieser Zeit stammenden Sagen durch die Franken gepflegt, welche in der Siegfriedsage ihre bleibende Gestalt gewonnen.

Mit dem Hinweis, daß im antiken Epos der Wille der Götter die Geschichte der Völker, wie der einzelnen Seldensagen, in germanischen Epos aber ein dunkles Verhängnis eingreift, wodurch letzteres nicht, wie die Ilias, zu einem umfassenden Ganzen werden konnte, schloß Redner seinen Vortrag, welcher sich sowohl durch Inhalt wie durch Form auszeichnete.

Der Landwirthschaftliche Bauernverein des Saalkreises hielt heute Vormittag im Saale des Stadtschützenhauses hierseits seine gutbesuchte Frühjahrs-Versammlung ab, über deren Verhandlungen wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung berichten werden. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, welches die Theilnehmer noch längere Zeit in anregender Unterhaltung zusammenhielt.

Die Halle'sche Krieger-Kameradschaft hielt am Donnerstag Abend im Hofenthal unter Vorsitz des Herrn Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Mittag eine Vorstandssitzung ab. Gegenstand der Berathung war zunächst die Feier des Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers und wurde beschlossen, an diesem Tage eine gemeinschaftliche Kirchparade abzugeben resp. an dem Militär-Gottesdienst in der Marktscheide Theil zu nehmen. Zu diesem Besatze treten sämtliche zur Halle'schen Krieger-Kameradschaft gehörigen Vereine mit ihren Fahnen am Sonntag den 22. März, c. Vormittags 10^{1/2} Uhr im Hofenthal an, von wo Punkt 11 Uhr geschloßen der Abmarsch nach der Kirche stattfindet. Außerdem wurde auch eine Ovation zum 70. Geburtstage des Reichstanzlers Fürsten Bismarck in Erwägung gezogen und einstimmig der Beschluß gefaßt, eine Vorfeier bestehend in solennem Kommerz mit Concert und patriotischen Vorträgen am 28. März c. im Saale in Freyberg's Garten zu veranstalten, zu welcher die Mitglieder aller hiesiger Krieger-Vereine sowie Freunde und Gönner der Sache Zutritt haben; auch sollen die Herren Offiziere und Vertreter anderer Vereine z. hiezu eingeladen werden.

Prüfungen. Am Laufe dieser Woche fand bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion hierseits die Postassistenten- bzw. Postsekretärprüfung statt. Sämtliche Kandidaten, 5 Postsekretäre und 1 Postleute erhielten das Zeugnis der Reife.

Geschäfts-jubiläum. Ein feierlicher Akt vollzog sich heute Morgen in den Fabrikräumen der Maschinenfabrik von F. Herbst und Comp. hierseits. Anlässlich der Fertigstellung der 2000. Feilmaschine hatte das 511 Mann zählende Arbeiterpersonal seinen beiden Prin-

zipalen Herren Herbst und Seidel eine überraschende Ovation vorbereitet. In einem mit Orangerien und Tannengrün herrlich geschmückten Raume des Arbeits-saales hatten die sämtlichen Arbeiter zur Rechten und Linken der mit Guirlanden bekränzten 2000. Maschine Aufstellung genommen, als von dem Vorkühler Herrn Waite die beiden Geschäftsinhaber in den Festraum geführt wurden. Eine auf die Bedeutung der Feiertaglichkeit von dem Herrn Vorkühler gerichteten Ansprache, in welcher das treue Verhalten der Arbeiter gegen ihre Prinzipale, die Leistungsfähigkeit der Fabrik und der herzlichste Glückwunsch für die fernere gedeihliche Fortentwicklung derselben Ausdruck gegeben wurde, veranlaßte die beiden Herren zu dankbarer Erwiderung. Als ferneres Andenken haben die Arbeiter bei den Prinzipalen je ein schön umrahmtes Gruppenbild des Arbeiterpersonals zum Geschenk gemacht. Seitens des Bäderewerkes und den beiden Bäckereifabriken wurde den Geschäftsinhabern durch Bäckereimeister F. Veher jun. mit einer warmen Ansprache auf die 2000. Maschine ein Lorbeerkranz niedergelegt und die Verdienste der Fabrik und ihrer umsichtigen Leiter für das Bädereinanderwerk lobend hervorgehoben. Der ganze Eindruck dieses feierlichen Vorganges war ein erhebender und wünscht auch von dem Unternehmen die schönsten Früchte gewerblichen Fleißes und treuen Schaffens.

Hofjäger. Das Concert, welches Herr Kapellmeister Wagner aus Leipzig gestern Abend in den für orchesterliche Musikaufführungen so trefflich geeigneten Säulensälen des „Hofjägers“ gab, hat in seinem Programm eine reiche Abwechslung dar und wurde dem auch dem Gebotenen reicher Beifall gesollt. Von ganz besonders klavovoller Wirkung erwies sich namentlich die Pieve, in welchen die Streichmusik in den Vordergrund trat, und die dem künstlerisch geschulten Geniebespiel entströmenden Tonwellen die großen Säulräume durchflutheten. Ganz ausgezeichnet wirkungsvoll war ferner das vom Herrn Kapellmeister Wagner auf der Trompete vorgetragene Lied: „Hast du mich lieb?“ Herr W. beherrscht dieses Instrument mit seltener Meisterhaftigkeit und versteht es, ihm Töne zu entlocken, welche stimmungsvoll auf Herz und Gemüth einwirken. Von den übrigen Concertnummern erwähnen wir noch besonders das „Wegenlied von der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Meiningen“, welches Herr Geau mit tiefinnerlicher, feinsicher Auffassung zum Vortrag brachte und das mit der auf der Harpe des Fräulein Geitel gespielten Begleitung ungemein sympathisch wirkte. Alles in Allem, das Gebotene gestaltete den Abend zu einem recht genussreichen und ist der Besuch der Wagnerconcerte im Hofjäger jedem Musikfreunde nur zu empfehlen.

Heute Abend wird das „Vocherfest“ auf dem Hofjäger seinen Anfang nehmen und erwartet die Besucher eine in der That ganz eigenartige Ueberraschung. Die Herrichtung der großen Kellerräume zu „Kneiphallen“, von welchen wir schon vor einigen Tagen berichteten, ist vollendet und so original ausgefallen, daß man kein Prophet zu sein braucht, um Herrn Oberhardt eine großartige Wandernummer in seinen „heiligen Berg“ zu welchem der Eingang durch ein gewaltiges Bierloch führt, voraus zu sagen. Ist, woran man nicht zweifeln darf, dem Braumeister des Herrn Rauchfuß sein Werk auf gelungen, so dürfte an dieser Stätte dem Vater „Gambornus“ reichliche Opfer gesendet werden.

(Eine entzückende Ausstellung.) Im Interesse unserer Damenwelt, lenken wir heute die Aufmerksamkeit auf die im Schaufenster der Firma „Ada Wötger“ auf einige Tage ausgetheilten herrlichen Bettstücken, einen Theil einer entzückenden Aussteuer, welche schon Wochen lang die Mäde der Vorübergehenden festhielt. Feine seidene Daunendecken und Plüsch, reich arrangirte Decken und Bezüge mit den prachtvollsten Monogrammen gestickt sieren das Fenster. Die Leistungen der Firma „Ada Wötger“ sind weit über unsere Stadt hinaus rühmlich bekannt und haben bei Gelegenheit der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung durch Ertheilung des für bezügliche Artikel höchsten Preises die ehrendste Anerkennung gefunden.

Vereinswesen. Der erst seit kurzer Zeit hier bestehende „Schwaben-Verein“ hatte gestern Abend seine Mitglieder in das Vereinslokal „Freyberg's Garten“ geladen und zur gemeinschaftlichen Feier des Geburtstages des Landesherren der Schwaben, Königs von Württemberg. Während des Festes wurde manch treffliches Wort gesprochen und zahlreiches Koast, fern erlicher dem Landesherren der Schwaben galt, ausgedrückt. Musikalische Unterhaltung und sonstige Vorträge wirkten noch besonders das Wohl und hielten die Theilnehmer bis gegen Morgen in fröhlichster Stimmung beisammen. Ein Glückwunschtelegramm an den jetzt in Bizza weilenden König wurde abgeleant und außerdem beschloßen, demselben noch eine besondere litographisch herzustellende Substitutionsadresse zu widmen.

Ein Unglücksfall, der infolge seiner Nebenumstände ebenso eigenthümlich wie selten ist, ereignete sich gestern Vormittag in Helbra a. S. Der dort wohnhafte Schneidemeister Carl Rode war zu angegebener Zeit auf seinem Arbeitsstische emsig mit Nähen beschäftigt, als sein zehnjähriges Söhnchen ebenfalls den Tisch bestieg und sich hier mit Spielen beschäftigte. Nach kurzer Zeit machte nun der Vater die heilighingende Wahrnehmung, daß der Knabe einen metallenen Gegenstand, wahrscheinlich einen Knopf, in den Mund genommen hatte. Der Aufforderung des Vaters, den Gegenstand auszuspielen, kam der Kleine nicht nur nicht nach, sondern schluckte denselben vielmehr vor den Augen des entsetzten Vaters. Dieser Unart verdiente entschieden eine exemplarische Züchtigung und griff der Vater

zu diesem Besatze nach der für solche Zwecke bereit liegenden Ruthe. Am legte sich aber die Mutter, die ihren Schling vor der Strafe schützen wollte, energisch in's Mittel und suchte die Ruthe den Händen ihres Mannes zu entwinden. Beide Gatten rangen kurze Zeit um den Besitz des Schiefes mit einander, da, ein Knief und die Ruthe war in den Händen der Frau, dem Mame aber war bei dieser Gelegenheit der linke Arm aus der Ruthe gerissen worden. Ein sofort zur Stelle gerufener Polizeiarzt war längere Zeit vergeblich bemüht, den Arm wieder einzuführen und mußte sich deshalb der Mann nach der hiesigen fgl. Klinik begeben, wofolst ihm die nachgeschickte Sülze zu Theil wurde.

Diebstahl. Kürzlich wurde Nachts in einer hiesigen Restauration ein Diebstahl verübt. Der Dieb hatte durch ein parterre gelegenes offenes Kammerfenster den dahinter liegenden Raum betreten, hatte auch bereits zwei dort stehende Sekretäre anziehend mittelst Meißels erbrochen und einige Kleidungsstücke herausgeholt, war aber ohne etwas herauszunehmen wieder verschunden, weil er sich wahrcheinlich bemerkt glaubte. — Unserer Kriminalpolizei gelang es schließlich, am hiesigen Plaze eine Anzahl einer Dame in Esleben gefohlene Goldstücke im Werthe von ca. 450 M. zu ermitteln. Die Gegenstände, goldene Uhr, lange goldene Kette, x., waren hier theilweis zum Verkauf, theilweis auch zum Verpach gekommen. Der Dieb ist unzweifelhaft ein bereits bekannter, vielfach vorbestrafter Mensch, die Saden hier umsetzte.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. Börsen vom 6. März.

	Jahres	Coursnotiz
40/00 Halle'sche Stadt-Obligationen	1882	4 102 0/0
50/00 " " " " " "	1818	3 1/2 97 0/0
3 1/2 " " " " " "	1888	3 1/2 96 1/2 0/0
40/00 Pfandbriefe der Provinz Sachsen		4 102 1/2 0/0
40/00 Sächsische Privatbank-Obligationen		4 101 7/8 0/0
40/00 Sächsische Genossenschafts-Obligationen		4 101 1/2 0/0
40/00 Militär-Regim.-Obligat.		4 101 0/0
50/00 Halle'sche Zuckerrüben-Aktien		5 101 0/0
50/00 Hypoth.-Akt. der Zucker-Rückwärtsfabrik		5 101 0/0
50/00 Hypoth.-Akt. der Gröllm. Aktien-Bankier-Fabrik		5 103 0/0
Halle'sche Bauvereins-Aktien**		5 102 1/2 bez.
Halle'sche Zuckerrüben-Akt. *)		5 102 1/2 bez.
Siedeburg, Zuckerrüben-Aktien		4 105 0/0
Wladkau, Zuckerrüben-Akt.		4 98 0/0
Untermerseburger Zuckerrüben-Aktien		4 128 1/2 bez.
Sächs.-Thuring. Braunt.-Stamm-Aktien**		4 200 0/0
Sächs.-Thuring. Braunt.-St.-Priorität**		5 200 0/0
Berliner-Berlinerischer Brauereien-Aktien		4 —
Vöhring's-Braunmannsd.-Stamm-Aktien		4 145 0/0
Herrn Karolus u. Sotard's-Aktien		4 100 0/0
Berlinerische Brauereien-Aktien		4 100 0/0
Berlinerische do. Stamm-Aktien		4 132 1/2 bez.
do. Stamm-Priorität		4 100 0/0
Halle'sche Brauerei St.-Aktien (Wladkau)		4 75 0/0
Halle'sche Brauerei Stamm-Prioritäten		5 —
Gröllm. Kap.-Fabr.-Aktien		5 218 0/0
Herrn Maschinenbau-Aktien (Schäbe)		4 —
Halle'sche Maschinenfabrik-Aktien		4 —
Halle'sche Zuckerrüben		4 102 1/2 0/0
Gömnern Maschinenfabrik-Aktien		5 —
Vandenberg Maschinenfabrik-Aktien		5 —
Elisenburger Kattun-Manufaktur-Aktien		5 —
Stütz u. Brandt-Nachf.-Oberberg-Berzins*)		5 100 0/0
Pfandbrief-Aktien**		5 100 0/0

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten beziehen sich pro Stück.

Halle'scher Zuckerrichter.

Halle a/S., 6. März 1885.

Notiz.

Bei Beginn dieser Woche war die Haltung des Marktes sehr fest, da jetzigen inländischer Raffinerien wieder lebhafter Kauftrieb auftrat. Das Angebot erster Sand war demgegenüber unzureichend und ergab in Folge dessen bei dem zweiten Sand offerirten passenden Partien willig M. 0,40 bessere Preise. In den letzten Tagen schwächte sich die Tendenz merklich ab, und gingen Preise wieder auf ihren vorwöchentlichen Standpunkt zurück.

Umrah 18000 Std.

Raffinirter Zucker.

Durch die feste Tendenz des Rohzuckermarktes sahen sich Raffinerien veranlaßt, ihre Forderungen uncessiv zu erhöhen und daran festzuhalten. Es wurde deshalb den etwas billigeren Offerten der zweiten Sand mehr Beachtung geschenkt, und konnte dieselbe einen großen Theil früherer Abgänger mit Nutzen realisiren.

Seitige Notierungen.

Rohzucker.

pro 100 Kilo.	
Rohzucker 96% M. 43,40—44,00.	
do. 95% " = 41,40—42,00.	
do. 94% " = 41,00—41,60.	
Rendement 88% " = 41,00—41,60.	
Nachprodukt 88/89% " = 31,00—35,20.	
" 75% Rendement 34,00—35,00.	

Raffinirter Zucker.

pro 100 Kilo.	
Raffinade II. M. —	
do. I. " = 58,00	
Meliss I. " = 57,00	
do. II. " = 57,00	
Cent. Raffinade I. = 55,00	
" II. = 54,00	
" Meliss I. = 53,50	
" II. = 53,50	

Melasse zur Genußbereitung M. 5,40—5,80.
do. für Brennereien = 4,20—5,00.

Bericht des Börsevereins zu Halle a/S. am 7. März 1885.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 kg better bis 165 M., mittl. 147—152 M., feinste Waare stark angeh. u. wof. billiger. Roggen 1000 kg 143—150 M., feinstes unvverändert. Gerste 1000 kg Futter- 130—140 M., Land- 142—155 M., feine Chovallier- 100—175 M. Gerstmalz 100 kg 27,00—28,50 M. Oater 1000 kg 148—152 M., feinstes über Votts-Victoria-Erbisen 1000 kg bis 175 M., feinstes über Votts, Bohnen, welche 100 kg 20—21, Vinen 100 kg 18—24, Kammeln 100 kg ohne Votts, Melonen 100 kg, Weisfließe 60—90 M., Weisfließe 90—112, Schmeibler Kan 60—110, Süsserz 110—140, Cshorlette 30—34, Schumbothe 32—45, Rübenzucker 32—36,00. Gelbsaat 1000 kg Napz 250 M., Stärke 100 kg 85—90 M., feinstes Spiritus 10,000 Liter-Procent loco matter, Kartoffel- 43,50 M., Rüben- 42—43 M., Weisfließe loco matter, Weisfließe 100 kg 51,50 M., Schmalz 100 kg 0,825/30 15,50—16 M., Maßzeime 100 kg 6,00 M., helle 10—11 M., Buttermel 100 kg 14 M.

Gemäss ministeriellen Verfügungen wird am 16. März 1885, unter den gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten die grosse monatliche Ziehung, der durch königliches Dekret autorisirten

Italienischen Loos-Anleihen

stattfinden. Diese Anleihen sind garantirt durch die Güter der Städte
Bari, Barletta, Mailand, Venedig,

mit 500 Ziehungen
(Eine Ziehung jeden Monat)

welche unwiderruflich an den auf den Obligationen erwähnten Tagen angenommen werden. Letztere enthalten überdies nähere Aufklärungen. Diese Anleihen sind die

vortheilhaftesten, bestkombinirten, die einzigen in der Welt

mit ungefähr

300,000 GEWINNEN in baarem Gelde von denen mehrere von

2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 300,000, 100,000, 50,000, 20,000 etc.

eine Totalsumme von

66 MILLIONEN GEWINNE

bilden und voll in klingender Münze, unter Beobachtung der grössten Diskretion, an die Gewinner ausbezahlt werden, ohne Formalitäten, selbst ohne Quittung, da die Titel mit der nöthigen Empfangsbescheinigung versehen sind.

Die Nummern der gezogenen Obligationen kommen von neuem in die Urne, unter den durch Staats- und Kommunal-Verfügungen bestimmten Formalitäten, so dass jeder Titel in einer und derselben Ziehung mehrere male herauskommen kann.

Das System der Nummernziehung ist jeden Monat ein verschiedenes, gewährt also jedem Besitzer von Obligationen die grösste Möglichkeit, auf die eine oder die andere Weise einen Gewinn zu erzielen.

Minimum eines Loose 60 Fr. Maximum 2 Millionen.

Die eingezahlten Summen sind überdies **niemals verloren**, sie werden unverkürzt zurückerstattet da jedem Inhaber die Obligation mit 290 Fr. ausbezahlt wird, nämlich 60 Fr. für den garantirten Minimalgewinn und 230 Fr. für den Betrag der eingezahlten Summe.

Die definitiven, auf den Inhaber lautenden, speziell von den Kommunalbehörden der Städte

BARI-BARLETTA-MAILAND-VENEDIG

garantirten und unterzeichneten Original-Obligationen welche an den 500 Ziehungen (1 jeden Monat) regelmässig theilnehmen, werden zum Totalpreise von **230 Franken** abgegeben. Dieselben Titel sind zu haben, zum Preise von 290 Fr. gegen Ratenzahlungen, welche wie folgt zu leisten sind: Bei der Subskription 15 Fr. und der Rest von 275 Fr. in 55 sehr bequemen monatlichen Raten von 5 Fr. vom 1. Mai ab, und in der ersten Woche jeden Monats. **Gleich nach erfolgter Anzahlung** dieser 15 Fr. nimmt der Abnehmer an allen vorerwähnten periodischen Ziehungen auf dieselbe Weise und theil, als wenn er den Preis voll eingezahlt hätte; er kann auch nach Belieben eine oder mehrere Ratenzahlungen im Voraus leisten. Jeder Abnehmer dieser Kategorie, wie der gegen baar, erhält als Prämie 4 Loose der grossen französischen Lotterie also ein Loos per Anleihe. Diese Loose partizipiren an 7 Ziehungen in den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, in welchen Gewinne von 200,000, 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, gezogen werden. Mit dieser Prämie sichern sich die Abnehmer die Theilnahme an 16 Ziehungen im Laufe des Jahres in welchen man möglicherweise bis 700 Gewinne, erreichen kann, und mit dem grössten bis zu einer Summe von zehn Millionen.

Die Beträge sind **bis zum 15. März** an das Bankhaus **Croce freres su Mario** in Genua, St. Georgenplatz 32, welches mit dem Verkauf betraut ist, einzusenden. Es sind jetzt 11 Jahre, seit unser Haus diese Operationen in Italien und im Auslande zur allgemeinen Zufriedenheit seiner Klienten besorgt und unter diesen viele, denen die grössten Loose einen Tag nach der Ziehung ohne irgendwelchen Abzug für Kommission ausbezahlt wurden, wie dies amtliche, zur Einsicht des Publikums bereitstehende Dokumente konstatiren.

Allgemeine Bedingungen. — Man kann sich die Obligationen nach allen Welttheilen hin verschaffen gegen vorherige Einsendung des Betrages mittelst: 1. Internationaler Postanweisung oder Konsularmandat; 2. per Chèque; 3. in eingeschriebenem Brief; 4. in baarem Geld verpackt. Ebenso werden in Zahlung angenommen; Banknoten, Briefmarken, Renten-Koupons, aus welchem Lande sie auch sein mögen. Man schreibe in französischer oder deutscher Sprache. Jeder Bestellung sind 50 ct. für Rückporto beizufügen. Bestellungen gegen Nachnahme werden unberücksichtigt gelassen. H107

Tüchtige Bantischler sucht
L. Petsche.

1 Gartenarbeiter gef. Lindenstr. 11.

Eine Schneiderin,
ganz selbstständig, in der Anprobe erfahren,
wird gesucht **59 gr. Steinstr., 1 Et.**

Ein erfahrenes, gut empfohlenes Mädchen f.
Küche und Hausarbeit

zum 1. April gesucht. Leipzigstr. 110/1.

Ein **ordentliches Mädchen** wird sofort
oder 15. März gesucht.
Restaurant „Aktien-Brauerei.“

*Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich: Julius Mundel in Halle. — Pöb'sche Buchdruckerei (R. Kießmann) in Halle.

Wirklicher Ausverkauf.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts sehe ich mich genöthigt, mein
Waarenlager, bestehend in:

Woll-, Strumpf- und Posamentierwaaren
wollener und baumwollener Unterkleider etc.
schleunigt auszuverkaufen und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen,
ältere Muster unter Fabrikpreisen.

gr. Ulrichstr. 6. **H. Zeise,** vorm. G. Senff, gr. Ulrichstr. 6.

Blechblumen

als **Bierde für Zimmer, Tafeln, Pfeiler, Treppensäulen, Gräbern**
u. f. w. empfiehlt

Blechkränze

in höchst prachtvollen Mustern und
in überraschend großer Auswahl
empfiehlt

Moritz König, Rathhausgasse 9,
Nähe der Poststraße.

Ortskrankenkasse der Conditoren und Pfefferkuchler General-Versammlung

im „Neumarktischgraben“
Freitag den 13. März Abends 8 Uhr.
Tagesordnung: Genehmigung der vom Vorstand abgeschlossenen
Verträge.
Der Vorstand.

Submission.

Die Ausführung der Erd-Bauungs- und Befestigungs-Arbeiten zum
hauffenmäßigen Ausbau des Kommunikationsweges von der Dehauer-Strasse
von Oppin über Malschwitz, Braichwitz bis zur Halle-Treuenbrieten-er Chaussee
im Saalkreise veranlagt auf 8392 M. 22 Pf. soll im Wege öffentlicher
Submission vergeben werden und ist hierzu auf

Freitag, den 20. d. Mts., Vorm. 10 Uhr
Termin im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion gr. Steinstraße 41
hier selbst anberaunt.

Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur
Einsicht aus.

Halle a. S., den 6. März 1885.

Die Landes-Bauinspektion Halle a. S.

Preussischer Beamten-Verein.

Die diesjährige **ordentliche General-Versammlung** des hiesigen
Bezirksvereins wird am **Wittwoch, den 18. d. M.** Abends **pünktlich 8 Uhr** in
„Café David“ abgehalten werden.

Tagesordnung:

- 1) Prüfung der Jahresrechnung und Dechargeertheilung darüber.
- 2) Erziehung für ein ausgezeichnetes Vorstandsmittglied.
- 3) Beschlußfassung über die diesjährige hier abzuhaltende Bezirks-Konferenz der Zweigvereine der Provinzen Sachsen und Brandenburg.
- 4) Verlesung von Exemplaren der Monatschrift.
Hiernächst Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schum über „mittelalterliches Urkundenwesen.“

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.
Halle, den 6. März 1885.
Der Vorstand
Täglichsbeck.

1 Waschfrau

wird gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

Mädchen im Nähen geübt f. Spiegelg. 13, III.

Aufwartung gesucht Anhalterstr. 10, I, r.

Aufwartung gesucht Wilhelmstr. 6, II.

Köchin., Stuben-, Haus- u. Kinder-

dermäddchen erhalten Stellen durch

Pauline Fleckinger,

Leipzigstr. 6.

Ein geb. j. Mann wünscht b. e. kränkl.

Herrn od. Dame vorzulesen. Besch. Anp.

Dff. u. A. P. 100 in d. Exped. d. Bl.

Marienstraße 6

ist die Bel-Etage zum 1. April zu vermieten.

Wohnungen im Preise v. 500—600 M.

soll od. 1. April zu bez. **Vortheenstr. 15.**

Magdeburger-Str. 36

ist in der 3. Etage eine Wohnung besteh.

aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör

zu vermieten. **Besicht. 11—4 Uhr**

Nachmittags.

Zum 1. April oder später ist eine

größere Wohnung, 4 Stuben 4

Kammern zc. II. Etage, Mitte der

Stadt für M. 480 zu vermieten und

zu beziehen. Wo? fragen die Herren

J. Berek & Co., Annon.-Exp. hier.

Leipzigerstr. 8788

ist ein geräumiges Verkaufselok im

ersten Stockwerk zu vermieten.

O. Stengel.

Eine Wohnung zu 44 Thl. Unterberg 9

zu vermieten, 1. April zu beziehen.

Möbl. Zimmer zc. verm. Leipzigerstr. 44.

Heiß. Stube, a. Schlafst. Kaulenberg 3, II.

Anst. Schlafst. m. Kost Bahnhöfstr. 6, S.

Ein Speicher, Pferdestall u. Lager-

plätze desgl. ein Schuppen zu verm.

Mühlgraben 3.

Sammelstellen

für Cigarrenpöfchen:

Dr. Schlotz, Sanitätsrath, Königl. 30.

Gildebrandt, Maurermeister, Buchererstr. 7.

Dr. Günther, Blumenstraße 4.

Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.

Lüttich, Hotel garni zur Tulpe.

Julius Lüderig, Part. 25.

Rosenblatt, Friseur, Schmeerstraße 35.

Glück, Postsekretär, Steg 12.

Erst, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.

Moritz König, Rathhausgasse 9; alleinige

Verkaufsstelle für Cigarrenpöfchen, Kisten

und Bänder.

Sammel werden gebeten, selbst den kleinsten Vorrath sofort abzuliefern.